



Miltahader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inverdeutschland monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Streckentz. 50 bei der Oberamtspostamt Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank & Co., Wildbad; Strohmeier Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklametexte 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konturteilen oder wenn gerichtliche Vertretung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg.
Straß. Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: Ella Hubertus

Nummer 216

Freitag 479

Donnerstag den 15. September 1932

Freitag 479

67. Jahrgang.

Der Briefwechsel

Berlin, 14. Sept. Nach dem ersten Brief des Reichstagspräsidenten Göring an den Reichspräsidenten — in dem Anrede und die übliche Höflichkeitsformel am Schluß fehlten, was den Reichspräsidenten in seinem Antwortschreiben zu denselben Befassungen veranlaßte — sandte Göring am Dienstagabend ein weiteres Schreiben an den Reichspräsidenten, diesmal mit der üblichen Anrede. In dem Schreiben gibt Göring eine Schilderung des Sitzungsverlaufs und behauptet, die Abstimmung sei vor der Auflösung des Reichstags erfolgt, sie bestehe also zu Recht. Die Notverordnungen seien demzufolge aufzuheben. Die Regierung Bapen sei mit einer vernichtenden Mehrheit vom deutschen Volk durch seine erwählte Vertretung gestürzt worden. Gegen die Bearürdung des Auflösungsdekrets erhebe er Einspruch; aus dem gleichen Anlaß dürfe der Reichstag niemals aufgelöst werden. Tatsächlich sei jedoch der Reichstag bereits am 4. Juni 1932 aufgelöst worden mit dem tatsächlichen Sinn, daß die damalige Regierung Bapen nicht das Vertrauen der deutschen Volksvertretung gefunden habe. Tatsächlich sei auch der neue Reichstag aufgelöst worden, weil die Regierung Bapen wiederum kein Vertrauen gefunden habe. Er hoffe, daß auch der Reichspräsident dieser Regierung sein Vertrauen entziehe.

Göring gibt die Auflösung zu

Berlin, 14. Sept. Reichstagspräsident Göring sandte am Dienstag an Reichskanzler v. Papen zwei Schreiben. Im ersten weist er den Vorwurf Papens, der Verfassungsverletzung durch den Reichstagspräsidenten, zurück und hält die Behauptung aufrecht, daß er die Abstimmung bereits eröffnet hätte, als der Reichskanzler ums Wort gebeten habe. Die Auflösung sei erst nach der Abstimmung wirksam gewesen. Er bitte also, den Vorwurf des Verfassungsbruchs zurückzunehmen.

Im zweiten Schreiben sagt Göring: „Nachdem ich mich überzeugt habe, daß auch Minister, denen der Reichstag das Vertrauen entzogen hat, zur Gegenzeichnung eines Auflösungsdekrets berechtigt sind, habe ich meine Auffassung bereits gestern abend dahin korrigiert, daß der Reichstag formal-juristisch zu Recht aufgelöst ist und daher weitere Sitzungen oder Handlungen des Reichstags mit Ausnahme der in der Verfassung vorgegebenen Ausschüsse nicht stattfinden werden.“

Reichstagspräsident Göring hatte angekündigt, daß einzelne Länder in dem Streit mit der Reichsregierung den Staatsgerichtshof anrufen würden, da es zweifelhaft ist, ob der Reichstag dazu berechtigt ist. Es scheint jedoch, daß mit der Anrufung des Staatsgerichtshofs nicht mehr zu rechnen ist, da dessen Entscheidung erst in einigen Monaten erfolgen könnte. Uebrigens bestünde für den Fall, daß der Staatsgerichtshof die Auflösung des Reichstags für verfassungswidrig erklären würde, die Möglichkeit, daß es zwei Reichstage gäbe: den aufgelösten und den inzwischen neu gewählten.

Zu dem Schreiben Görings an den Reichspräsidenten, in dem die üblichen Höflichkeitsformeln fehlen, sagt die Pressestelle der NSDAP, Göring stehe auf dem Standpunkt, daß das erwähnte Schreiben kein Brief, sondern ein amtlicher Bericht eines Reichstagsausschusses sei.

Die Antwort an Göring

Berlin, 14. Sept. Das gestrige Schreiben des Reichstagspräsidenten Göring an den Herrn Reichspräsidenten ist durch den Staatssekretär des Reichspräsidenten mit folgendem Brief beantwortet worden:

Sehr geehrter Herr Reichstagspräsident! Der Herr Reichspräsident hat mich beauftragt, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 13. September 1932 zu bestätigen. Unter Hinweis auf sein gestern an Sie gerichtetes persönliches Schreiben läßt Ihnen der Herr Reichspräsident mitteilen, daß die nach Uebergabe der Auflösungsverordnung vom Reichstag noch gefassten Beschlüsse verfassungswidrig und somit gegenstandslos sind. Der Herr Reichspräsident beabsichtigt daher nicht, aus diesen Beschlüssen Folgerungen zu ziehen.

Mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung bin ich Ihr ergebener (gez.) Dr. Meißner.

Das Volksbegehren unzulässig

Berlin, 14. Sept. Wie bereits berichtet, hat die Sozialdemokratische Partei beim Reichsinnenminister ein Volksbegehren beantragt, die sozialpolitischen Maßnahmen der Notverordnung vom 4. September 1931 außer Kraft zu setzen. Nun bestimmt Artikel 73 Abs. 4 der Reichsverfassung: „Ueber den Haushaltsplan, über Abgabengesetz und Beförderungsordnungen kann nur der Reichspräsident einen Volksentscheid veranlassen.“

Tagespiegel

Am Pfingsten 1933 soll in Stuttgart ein großer Schwäbischer Heimtag abgehalten werden, an dem sich eine große Zahl von Vereinigungen, staatlichen Behörden, Stadtverwaltungen, die Kirchen, Schulen, Hochschulen, die Reichswehr usw. beteiligen werden.

Ueber den überschriftlosen Brief Görings an den Reichspräsidenten fand am Mittwoch eine Aussprache zwischen dem Staatssekretär des Reichspräsidenten, Meißner, und dem Direktor des Reichstags, Lehner, statt. Lehner erklärte, es handle sich nicht um einen persönlichen Brief, sondern um die amtliche Mitteilung eines Ausschlußbeschlusses, die immer in dieser Form, ohne Höflichkeitsformel, gegeben würden. Der Staatssekretär erklärte den Fall für erledigt.

Beim Reichspräsidenten, Reichskanzler und dem Reichsinnenminister sind inzwischen weitere vom Reichstagspräsidenten Göring und dem Vorsitzenden des Ueberwachungsausschusses, Abg. Löße, gemeinsam unterzeichnete Schreiben eingegangen. Die Regierung beabsichtigt nicht, den Briefwechsel fortzusetzen. Es ist laut CNB. anzunehmen, daß der Reichspräsident abschließend in einem Schreiben zu den Ereignissen Stellung nehmen wird.

Die Reichsregierung hat sich noch nicht mit dem Zeitpunkt der Neuwahlen beschäftigt. Auch zu der Anregung, die am Dienstag im Ueberwachungsausschuß gemacht wurde, daß nämlich die ständigen Reichstagsausschüsse für Ueberwachung und für Auswärtiges nach der Verfassung sich als Untersuchungsausschüsse bilden und in dieser Eigenschaft die Mitglieder der Reichsregierung vorladen können, hat die Reichsregierung noch nicht Stellung genommen.

Das vom Zentrum im Ueberwachungsausschuß mit den Nationalsozialisten erstrebte Kompromiß ist zunächst nicht zustande gekommen. Im Verlauf der Ausschlußsitzung hat sich

jede solchen Inhalts sind also jüngemäß auch vom Volksbegehren ausgeschlossen. Das ist die allgemein anerkannte Auslegung der Verfassungskommentare. So sagt Anschütz: „Hierunter sind alle Gesetze zu verstehen, die infolge der in ihnen angeordneten Einnahmen oder Ausgaben den Staatshaushalt irgendwie wesentlich beeinflussen.“ Zweifellos ist aber der Sinn der sozialpolitischen Ermächtigung in der letzten Notverordnung der, die Regierung in den Stand zu setzen, den Haushalt vor Erschütterungen durch Zusammenbruch von Zweigen der Sozialversicherung zu bewahren. In ähnlicher Lage sind früher einmal ein Begehren des „Sparerbundes“ und eines der „Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsgeschädigten“ abgelehnt worden, weil ein Gesetzentwurf über den Haushaltsplan bzw. ein Abgabengesetzentwurf vorliege. Es ist also nicht damit zu rechnen, daß das Begehren auf Aufhebung der sozialpolitischen Ermächtigung zugelassen wird. Im übrigen sind in diesem Zusammenhang die Ausführungen des Kanzlers in seiner Rundfunkrede von Bedeutung. Er hat erklärt, daß niemand in der Reichsregierung daran denke, die wohlverordneten Rechte des öffentlich-rechtlichen Versicherungsschutzes zu beseitigen, den Arbeiterschutz aufzuheben oder die begrifflichen Merkmale des Tarifvertrags zu zerstören.

Kabinettsberatung

Berlin, 14. Sept. Heute vormittag 11 Uhr ist das Reichskabinett zu einer Besprechung der politischen Lage zusammengetreten. Wie verlautet, wird der Briefwechsel mit dem Reichstagspräsidenten nicht fortgesetzt werden. Der Reichskanzler hatte mehrere Unterredungen mit dem Reichspräsidenten.

CNB. glaubt zu wissen, daß die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum vorläufig ruhen. Eine Entscheidung über die weitere Entwicklung bezüglich Preußens sei nicht vor nächster Woche zu erwarten.

Vertagung der Ueberwachungsausschusses

Berlin, 14. Sept. Die für heute 3 Uhr nachmittags anberaumte Sitzung des Ueberwachungsausschusses des Reichstags ist auf 5 Uhr nachmittags vertagt worden. Laut BZ sind Bestrebungen im Gange, den Reichstagspräsidenten Göring und die Nationalsozialisten noch zu einem weiteren Nachgeben zu veranlassen, um auch die Behauptung, daß die nach dem Auflösungsakt vorgenommenen Abstimmungen über Notverordnungen und Mißtrauensanträge rechtsgültig seien, zurückzunehmen.

Parteilundgebungen

Aufruf des Zentrums

Berlin, 14. Sept. Reichsparteileitung und Reichstagsfraktion des Zentrums erläßt folgenden Aufruf:
Das unverantwortliche Spiel einer um Volksrechte unbekümmerten Reichsregierung, die kein Vertrauen im Parlament besaß, hat zur Auflösung des Reichstags geführt.

dann eine wesentliche Verschärfung der Situation durch den Antrag ergeben, der Ausschuß solle sich als Untersuchungsausschuß bilden. Die Sitzung wurde für kurz unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung zog Abg. Pfeiler (Bapt. Vp.) diesen seinen Antrag zurück, er wurde aber von den Kommunisten und Nationalsozialisten wieder aufgenommen mit dem Zusatz, daß auch Journalisten und Zuhörer der Reichstagsitzung als Zeugen vernommen werden können. In dieser Form wurde der Antrag mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten angenommen. Die Reichsregierung wird der Vorladung nicht Folge leisten, bevor der Reichstagspräsident seinen Standpunkt nicht geändert hat.

Am Freitag findet eine Besprechung des Reichsarbeitsministers mit Ländervertretern über sozialpolitische Punkte der Notverordnung, vor allem über die Steuerentlastung statt.

Der Parteivorstand des Zentrums trifft am Donnerstag zusammen; auch der Reichsparteiausschuß soll etwas später einberufen werden.

Die soz. Fraktion des hessischen Landtags hat beantragt, für den Fall einer Reichstagswahl den Landtag aufzulösen und die Wahlen zu verbinden.

Die Berliner Polizei hat eine geheime kommunistische Druckerei ausgehoben, in der ein Ersatzblatt für die zurzeit verbotene „Rote Fahne“ hergestellt wurde. Von dieser „Roten Sturmflagge“ wurden zugleich 50 000 Exemplare beschlagnahmt. Sieben Personen wurden verhaftet.

Die Regierungsparteien des Danziger Parlaments (Deutschnationale, Zentrum und Mittelparteien) beschloßen, den nationalsozialistischen Antrag auf Auflösung des Volkstags aus innen- und außenpolitischen Gründen abzulehnen.

Mit Rücksicht auf die ungeklärte politische Lage ist die Tagung des Groß- und Ueberseehandels, die am 28. und 29. September stattfinden sollte, verschoben worden.

Artikel 48 der Verfassung gibt dem Reichstag das Recht, Notverordnungen außer Kraft zu setzen. Die Auflösung vom 12. September hat dem Reichstag die Ausübung dieses Rechts unmöglich gemacht. Darum widerspricht sie dem Sinn der Reichsverfassung. Die Regierung von Papen arbeitet tatsächlich gegen das Zusammenwirken der arbeitsbereiten Kräfte im Parlament. Ihr Bemühen geht dahin, den Reichstag von vornherein als arbeitsunfähig zu erklären und ihn arbeitsunfähig zu machen, um so ihr Daseinsrecht zu beweisen. Verhandlungen des Reichskanzlers mit Vertretern breiter Volksgruppen im Parlament sind von ihm zu einem festsamen Doppelspiel benutzt worden. Statt zusammenzuführen, hat er die eine Gruppe gegen die andere ausgespielt. Der Augenblick werde kommen, wo die Unzulänglichkeiten und Volksfremdheit der Regierung von Papen jedem im Lande offenbar sein wird.

Die Stellung der NSDAP.

München, 14. Sept. Die Pressestelle der NSDAP teilt mit: In einer Führerbesprechung gab nach einem Bericht Dr. Frick über die Vorgänge im Reichstag Adolf Hitler die Richtlinien für die neue Stufe des Kampfes bekannt, in den die nationalsozialistische Bewegung jetzt eingetreten ist. Die Regierung von Papen hat es in der Hand, auf welcher Ebene sie in diesem Kampf fechten will. Für welchen Staat und für welche Mittel sie sich aber entscheiden möge: die nationalsozialistische Bewegung fürchtet diesen Kampf nicht, denn auf ihrer Seite wird in jedem Fall nicht nur das Volk, sondern auch das Recht sein. Die NSDAP. wird allen Gegnern so entgegenzutreten, wie sie es nach ihren eigenen Gesetzen verdienen und erwarten müssen. Jede Unterdrückung des „legalen“ Kampfs der nationalsozialistischen Bewegung wird zur Waffe, die sich gegen die Unterdrücker selbst richtet.

Aufruf Hugenburgs

Berlin, 14. Sept. Dr. Hugenberg hat im Namen der Deutschnationalen Volkspartei einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Nicht persönlicher Ehrgeiz, nicht Parteilichkeit, nicht alte Gegenstände dürfen in dieser Stunde das nationale Deutschland leiten, sondern nur der Blick auf unsere heilige Sache, auf das in allen Wechselfällen eifern festgehaltene Ziel. Wir rufen alle nationalen Deutschen in Stadt und Land, die mit uns für die Befreiung von den Fesseln von Versailles, für Wehrfreiheit, für Brot und Arbeit, für christlich-deutsche Kultur und für die Zukunft unserer Kinder kämpfen. Ihnen allen sind unsere Tore weit geöffnet.

Wir wenden uns auch an unsere alten Bundesgenossen innerhalb der NSDAP. Wir bleiben uns treu. Es ist eine unbegreifliche Verirrung, wenn die nationalsozialistische Fraktion nicht nur die Hilfe des Zentrums, sondern sogar der Sozialdemokraten und Kommunisten und die Methoden des Parlamentarismus gegen das heutige Kabinett in Anspruch nimmt. Zu den Waffen, mit denen die Nationalsozialisten diesen blinden und wunderlichen Kampf führen.

gehören diese alte märkische Schlagwörter, darunter das Wort „Reaktion“. Ist die Reinigung des preussischen Staats Reaktion? Ist Wehrfreiheit Reaktion? Ist Arbeitsbeschaffung Reaktion? Reaktion ist heute die Herrschaft der Parteien und der Bonzen. Solange das System von Weimar befehligt, müssen wir Partei sein. Den jetzt kommenden Wahlkampf führen wir aber nicht als Partei, sondern als politische Armee des neuen Staats. Dieser neue Staat ist die heimliche Sehnsucht von Millionen, die heute noch in der Knechtschaft der Parteien gebunden sind.

Erklärung der Reichsregierung

Berlin, 14. Sept. Umfänglich wird mitgeteilt: Der Reichstagspräsident hat in der Sitzung des Reichstags vom 12. September unter Nichtachtung der Vorschriften der Verfassung und der Geschäftsordnung die Verlesung der vom Reichspräsidenten erlassenen Auflösungsverordnung verhindert. Er hat am 13. September dem Reichskanzler mitgeteilt, daß nach seiner Auffassung die Auflösung des Reichstags erst nach der Abstimmung wirksam geworden sei. Ebenso hat der Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung die Rechtsgültigkeit der Abstimmung des Reichstags behauptet. Diese Auffassung erkennen der Reichspräsident und die Reichsregierung nicht an. Darüber, an welchem Zeitpunkt die Auflösung des Reichstags erfolgt, entscheidet lediglich der Reichspräsident. Die Auflösung kann entweder durch Verlesung der Verordnung vor dem Reichstag oder durch ihre Zustellung an den Reichstagspräsidenten erfolgen. Mit dem Augenblick dieser Zustellung wird die Auflösung wirksam. Sie kann in ihrer Wirksamkeit nicht von dem Belieben des Reichstagspräsidenten abhängig gemacht werden.

Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, mit den nach Artikel 35 der Verfassung bestellten Ausschüssen zu verhandeln. Sie muß aber, bevor sie in diese Verhandlungen eintritt, völlige Klarheit darüber haben, daß die noch vorhandenen Organe des Reichstags der sechsten Wahlperiode, das sind das Reichstagspräsidium und die beiden nach Artikel 35 der Reichsverfassung bestellten Ausschüsse, die von dem Reichspräsidenten vor den Abstimmungen beschlossene Auflösung des Reichstags und die darüber hinaus für die Reichsregierung sich ergebende staatsrechtliche Stellung anerkennen. Ohne diese Anerkennung ist die Einladung an die Reichsregierung, vor dem Ausschuss zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, sowie vor dem Auswärtigen Ausschuss zu erscheinen, auch in sich widerspruchsvoll. Solange der Reichstagspräsident und die Ausschüsse auf dem Standpunkt stehen, daß die Regierung „rechtmäßig gestürzt“ sei, könnten sie unendlich verlangen, daß dieselbe Regierung vor den Ausschüssen erscheine. Auch aus diesem Grunde muß die Reichsregierung darauf bestehen, daß der Reichstagspräsident und die Ausschüsse ausdrücklich zugeben, daß die am 12. September im Reichstag durchgeführten Abstimmungen nichtig sind. Dies Eingeständnis ist die unerlässliche Voraussetzung dafür, daß die Reichsregierung Vertreter in die beiden Ausschüsse entsendet.

Wenn der im Ersten Ausschuss angenommene Antrag Wegmann die Auflösung des Reichstags beanstandet, weil es an einem konkreten Anlaß zur Auflösung fehle, wie es angeblich im Artikel 25 der Reichsverfassung gefordert werde, so ist darauf zu erwidern, daß Artikel 25 Absatz 1 die Auflösung völlig in das freie Ermessen des Reichspräsidenten stellt. Das geht unzweifelhaft aus seinem Wortlaut hervor, in dem keinerlei Vorbehalt über den Charakter des Anlasses zur Auflösung gegeben wird. Sinngemäß mußte auch dem Reichspräsidenten unbenommen sein, zur Vorbeugung drohender Gefahr den Reichstag aufzulösen.

Ebenso unbegründet ist die weitere Behauptung im Antrag Wegmann, daß die Auflösung gegen Artikel 48 Absatz 3 Satz 2 verstoße. Es ist selbstverständlich, daß der Reichspräsident befugt ist, den Reichstag an der konkreten Ausübung eines ihm allgemein zustehenden Rechts durch Auflösung zu hindern, wenn diese Ausübung zu einer Gefährdung des Wohls des deutschen Volks zu führen droht. Die Entscheidung, ob das der Fall ist, steht allein im Ermessen des Reichspräsidenten.

Im übrigen kann daran erinnert werden, daß der erste Reichstag der Deutschen Republik am 13. März 1924 durch den Reichspräsidenten Ebert mit folgender Begründung aufgelöst wurde:

„Nachdem die Reichsregierung festgestellt hat, daß ihr Verlangen, die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 13. Oktober und 8. Dezember 1923 ergangenen und von ihr als lebenswichtig bezeichneten Verordnungen zurzeit unangetastet fortbestehen zu lassen, nicht die Zustimmung der Wehrheit des Reichstags findet,

lasse ich auf Grund des Paragraphen 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf.“

Der Tatbestand war genau der gleiche wie am 12. September 1932. Auch damals handelte es sich darum, daß die Gefahr bestand, daß der Reichstag von seinem Recht zur Aufhebung von Verordnungen Gebrauch machte. Ebenjowenig wie am 12. September 1932 hatte damals vor der Auflösung eine Abstimmung stattgefunden. Die Auflösung wurde widerspruchsvoll anerkannt.

Die körperliche Ausbildung der Jugend

Ein Erlass des Reichspräsidenten

Berlin, 14. Sept. Der Herr Reichspräsident hat unter dem 13. September 1932 folgenden von dem Herrn Reichskanzler und dem Herrn Reichsminister des Innern gegengezeichneten Erlass an den Reichsminister des Innern gerichtet:

„Die deutsche Jugend ist die Zukunft unseres Volks. Seit Jahren habe ich daher mit besonderer Anteilnahme alle Bestrebungen verfolgt, die ihrer körperlichen Eräftigung gatten. Die Stärkung des Körpers, die Erziehung der Jugend zur Zucht, Ordnungs- und Kameradschaft und zur Opferbereitschaft für die Gesamtheit sind Aufgaben, deren sich anzunehmen der Staat die Pflicht hat. Ihre Lösung wird in der Zusammenarbeit mit allen Vereinigungen verschiedener Art erfolgen können, die schon bisher sich diesem Werk an der deutschen Jugend gewidmet haben und denen ich für diese Arbeit danke.

Um für die Zukunft alle Kräfte, denen die körperliche Eräftigung der deutschen Jugend am Herzen liegt, zu gemeinsamer und einheitlicher Arbeit zusammenzufassen, beauftrage ich hiermit ein Kuratorium für Jugend-eräftigung.

Ich bestelle den Reichsminister des Innern zu seinem Vorsitzenden und den General der Infanterie a. D. Edwin von Stälpnagel zum geschäftsführenden Präsidenten.

Ich beauftrage den Reichsminister des Innern, geeignete Persönlichkeiten, die auf diesem Gebiet besondere Erfahrungen besitzen, als Mitglieder des Kuratoriums zu berufen, mir die Sachungen zur Genehmigung vorzulegen und alle Maßnahmen zur Durchführung dieses Erlasses im Benehmen mit den sonst beteiligten Reichsministerien zu treffen.

(gez.) von Hindenburg.

(gez.) von Papen.

(gez.) Freiherr von Gayl.

Das mit diesem Erlass berufene Kuratorium soll nicht in die Freiheit der bereits bestehenden Verbände eingreifen oder zu den Stellen, welche die Förderung von Turnen und Sport sich schon bisher zur Aufgabe gemacht haben, in irgendwelchen Gegensatz treten. In dem neuen Kuratorium sollen vielmehr Vertreter derjenigen Verbände zusammengeführt werden, die — mögen sie auf beruflicher oder politischer oder konfessioneller Grundlage organisiert sein — daneben aber der körperlichen Ausbildung der Jugend ihre besondere Aufmerksamkeit zugewandt haben, oder in Zukunft zuwenden werden. Diesen Verbänden soll ihre Arbeit vor allem dadurch erleichtert werden, daß geeignete Lehrkräfte herangebildet werden, die in der Lage sind, eine auch wirklich wertvolle Ausbildung zu vermitteln. Allgemeine Leibesübungen, Sport und Turnen sollen in den dafür bestehenden Vereinen selbstverständlich weiter betrieben werden. Durch das Kuratorium soll hauptsächlich die Sportart gefördert werden, für die sich der Ausdruck „Geländesport“ eingebürgert hat, d. h. diejenige sportliche Betätigung, die den jungen Mann aus den Turnhallen und von den Sportplätzen hinausführt in das freie Gelände, wo er in Wanderungen, in Ordnungsübungen und Geländespielen seinen Körper stählen und zur Willensstärke, Ausdauer, Selbstbeherrschung, Kameradschaftlichkeit und Opferbereitschaft erziehen, wo seine Liebe zum gemeinsamen Vaterland und zum Boden der Heimat gestärkt werden soll.

Das Kuratorium für Jugendertäftigung, an dessen Spitze der Reichsminister des Innern steht, wird seine Absichten und Pläne im engen Einvernehmen mit den Landesregierungen durchführen. Die Vertreter der Landesregierungen werden vom Reichsminister des Innern als Mitglieder des Kuratoriums berufen werden.

Es wird erklärt, daß über den Betrag von 1,5 Millionen

Mark, die im Haushaltsplan für die Jugendertäftigung vorgesehen sind, weitere Mittel nicht zur Verfügung stehen. Es ist nicht beabsichtigt, irgend einen Verband, der schon bisher in ähnlicher Weise gearbeitet hat, zum Grundstock für die Aufgaben des Kuratoriums zu machen, sondern alle Verbände, die gewillt sind und die Gewähr dafür bieten, entsprechend den Richtlinien für die Jugendertäftigung zu arbeiten, sollen zu den Aufgaben herangezogen werden, ohne daß ihr Eigenleben in irgend einer Weise gestört werden soll.

General der Infanterie Edwin von Stälpnagel ist zum Leutnant Kommandeur des Wehrkreises IV in Dresden geworden. Es handelt sich nicht um den General von Stälpnagel, der nach seinem Austritt aus der Reichswehr in die Leitung der Berliner Börsenzeitung eingetreten ist.

Das englische Eingreifen

London, 14. Sept. „Daily Telegraph“ meldet, Erstminister Mac Donald, Außenminister Simon und Beamte des Auswärtigen Amtes haben gestern beraten, um eine Formel zu finden, die den deutschen Anspruch auf Reichsgleichstellung mit der französischen Forderung nach „praktischen Sicherungen gegen eine umfangreiche Aufrüstung der ehemaligen Feindmächte“ in Einklang bringen könne. Die Formel sei schwerlich vor Ende der Woche fertigzustellen. Der Völkerbundrat sei nicht die geeignete Stelle, die Verhandlungen zu führen. Die berufenste Körperschaft seien vielmehr die Haupturheber des Versailler Vertrags, nämlich Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien, die Vereinigten Staaten, sowie allenfalls noch Belgien, Polen und Japan, soweit letzteres es wider Erwarten wünschen sollte.

Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ bestätigt im wesentlichen diese Meldung; möglicherweise werde der englische Vermittlungsvorschlag den Vächten nicht auf dem gewöhnlichen diplomatischen Weg, sondern auf einer Konferenz mitgeteilt werden.

Die deutsche Vertretung in Genf.

Berlin, 14. Sept. Bei der kommenden Hauptversammlung des Völkerbunds in Genf werden Deutschlands Hauptvertreter sein: Reichsaußenminister Frhr. von Neurath, Gesandter von Rosenberga und Ministerialdirektor Dr. Gaus, Stellvertreter: Staatssekretär a. D. Frhr. von Rheinbaben, Gesandter Goeyper und Gesandter Weiffäcker. Die übrigen Mitglieder sind noch nicht bekannt.

Neue Nachrichten

Vermehrung der Arbeitsgelegenheit

Berlin, 14. Sept. Der Reichsarbeitsminister hat zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932 Vorschriften vorbereitet, die voraussichtlich am 15. September bekanntgegeben werden. Da diese Vorschriften für die Berechnung der Arbeitnehmerzahl und der Höhe der zulässigen Unterschreitungen der Tarifföhne von wesentlicher Bedeutung sind, wird es notwendig sein, daß die Betriebe vor weiteren Schritten den Erlass der Durchführungsvorschriften abwarten.

Politischer Mord in Potsdam

Potsdam, 14. Sept. In der Pappelallee wurde gestern abend der Arbeiter Walter Meißner aus Bornim mit einem schweren Brustschuß lebensunlos aufgefunden. Im Krankenhaus ist er heute früh gestorben. Nach Feststellung der Mordkommission handelt es sich wahrscheinlich um einen politischen Mord. Meißner war früher Kommunist und ist zur nationalsozialistischen Partei übergetreten. Zwei Männer stehen in dem Verdacht, die Bluttat begangen zu haben.

Politischer Totschlag vor dem Sondergericht

Wuppertal, 14. September. Das Sondergericht verurteilte nach 14stündiger Verhandlung zwei Kommunisten zu 7 Jahren 6 Monaten und zu 4 Jahren Zuchthaus. Beide hatten in der Nacht zum 19. Juni einen Nationalsozialisten durch Schüsse getötet und zwei verletzt. Das Gericht nahm Totschlag in dem einen Fall und Totschlagsversuch in den beiden anderen Fällen an und erklärte bei der Urteilsverkündung, nach der Rotverurteilung vom 9. August wäre die Tat wahrscheinlich mit dem Tod zu sühnen gewesen.

Licht der Ewigkeit

Roman von Erich Kunter.

10. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

So hatte doch sein Studiengenosse auf der Tübinger Universität geheißt. Ein bescheidener, sympathischer Mensch war er gewesen, der leider sehr früh, in den Nachkriegsjahren, der Lungengrippe zum Opfer fiel.

Enge Freundschaft hatte die beiden in den Studienjahren miteinander verbunden. Sentimental wie ein Bäckfisch hatte Andermatt seinem Kameraden von seinem Heimatstädtchen vorgeschwärmt; auch von seinem Vater, dem Komponisten, und seinem Großvater, der als Heimatdichter weit über die Grenzen des Schwabenlandes hinaus geschätzt sei. Er war damals so beredt und anschaulich in seinen Schilderungen gewesen, daß sich dem Zuhörer alle Einzelheiten des Stadtbildes eingepägt hatten und ihm daher schon vertraut und bekannt waren. Kein Wunder also, daß er sich von Anfang an in der fremden Stadt heimisch fühlte.

In jener gemeinsamen Studienzeit vor fünf Jahren hatten die beiden Freunde öfter den Plan gefaßt, in den Ferien sich gegenseitig zu besuchen, zumal ja ihre Heimatorte nur einige Bahnstunden auseinanderlagen. Aber es war doch nie so weit gekommen. Andermatt wurde schnell und unerwartet von der tödlichen Krankheit dahingerafft und Brilon geriet um dieselbe Zeit in jenen kritischen Lebensabschnitt hinein, in dem sich bei ihm entscheidende Ereignisse überstürzten. Er brach alle Beziehungen ab und reiste Hals über Kopf nach Berlin, wo er sich ganz der schriftstellerischen Tätigkeit widmete.

Und jetzt stand er also vor dem elterlichen Haus des verstorbenen Studiengenossen.

Brilon fühlte eine große innere Bewegung. Was hatte dies alles zu bedeuten? War es Fügung, Führung oder blinder Zufall, was ihn gerade hierher verschlug? Ihn dünkte er werde an unsichtbaren Fäden geheimnisvoll geführt. „Eine unbegreifliche Macht des Unterbewußtseins scheint mich zu einem bestimmten Zweck und Ziel zu leiten“, sagte er sich, „wie wird das enden?“

Eine Minute entfernt, in einem Eckhaus, befand sich eine Bäckerei mit Wirtschaft. Brilon kehrte dort ein und trank einen Schoppen Cannstatter Riesling. Er merkte sofort, wie ihm der Wein zu Kopf stieg; er hatte ja den ganzen Tag wenig geessen und war im übrigen des Alkoholgenusses entwöhnt.

Die freundliche Wirtin, die ein reges Mitteilungsbedürfnis besaß, ergriff gern die Gelegenheit, sich mit dem einzigen Gast im Lokal in ein längeres Gespräch einzulassen.

„Ich möchte die Eltern meines verstorbenen Studienfreundes Johannes Andermatt besuchen“, sagte Brilon nach einigen einleitenden Worten. „Wohnen in jenem Haus dort seine Angehörigen? Ich war noch nie hier.“

Die Wirtin gab wortreich mehr Auskunft als verlangt wurde, obwohl sie beteuerte, daß im Ort so gut wie nichts über die Familie bekannt sei.

„Der alte Herr Andermatt ist seit Jahrzehnten taub und lebt ganz zurückgezogen. Seine Frau ist schon vor dem Kriege gestorben. Er hat eine Wirtschaftlerin, die schwerhörig, also ebenfalls halb taub ist und dazu schwachmüsig, wie man sich erzählt. Sie ist erst vor drei Jahren angestellt worden. Vorher führte die einzige Tochter die Wirtschaft. Diese Tochter starb aber im Jahre 1925, gleichfalls an einer

heimtückischen Krankheit wie ihr Bruder, der an der Lungengrippe starb, wie Sie ja wissen.“

„So hat der arme, alte Mann gar keine Angehörigen mehr?“

„Nein. Ein Bruder von ihm soll in Amerika in guten Vermögensverhältnissen leben. Der hat ihn aber noch nie besucht. Das heißt, gestern erhielt Andermatt den Besuch eines Herrn, der anscheinend bei ihm auch übernachtete. Wer das ist, weiß man noch nicht. Möglich, daß es der Bruder aus Amerika ist, denn Andermatt empfängt sonst meines Wissens nie Besuch. Er lebt, wie ich schon sagte, mütterseelenallein mit der geisteschwachen Wirtschaftlerin in dem Haus, das seit unendlichen Zeiten im Besitz der Familie Andermatt ist. Den Großvater Andermatt, den würdigen, weißgelockten Dichter, kannte ich noch gut. Er war sehr beliebt im Ort. Der jetzige Besitzer hat keinerlei Beziehung zu den Einwohnern; er läßt sich nie in den Straßen Rovingens sehen. Sein Haus ist das letzte im Ort. Sehen Sie: gleich hinter dem Haus führt ein Weg in den Wald hinauf, der in fünf Minuten zu erreichen ist. Dort hinauf macht er manchmal seine einsamen Spaziergänge.“

„Sie erwähnten vorher, daß Andermatt taub sei. Mein verstorbener Freund sagte mir nun einmal, sein Vater sei Komponist...?“

„Ja, das wird er wohl auch sein. So oft man an dem Haus vorbeigeht, hört man Klavierspielen. Für wen er dann aber eigentlich spielt, ist mir unerklärlich. Es hat doch niemand was davon, weder er noch die Wirtschaftlerin, seine einzige Mitgefängene im Haus.“

(Fortsetzung folgt).

Warnung an die Presse

Berlin, 14. Sept. In der Öffentlichkeit ist behauptet worden, die Reichsregierung habe in einer Rundverfügung an die Länder angeordnet, daß alle Zeitungen auf 8 Tage verboten werden sollen, die der Reichsregierung Verfassungsbruch vorwerfen. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, ist eine derartige Rundverfügung nicht ergangen. Es wird aber diesem Dementi hinzugefügt, daß durchaus mit der Möglichkeit zu rechnen sei, wenn derartige Behauptungen auftauchen, die betreffende Zeitung zu verbieten.

Gorguloff hingerichtet

Paris, 14. Sept. Auf dem Boulevard Arago vor dem Santé-Gefängnis ist am Mittwoch früh kurz nach Sonnenaufgang (5.52 Uhr) Gorguloff, der Mörder des Präsidenten Doumer, hingerichtet worden. Die Nachricht von der bevorstehenden Hinrichtung hatte zahlreiche Neugierige angezogen, aber eine große Absperrungskette, die 400 Meter vor der Stelle, wo das Fallbeil aufgebaut war, begann, ließ nur die mit besonderen Karten versehenen Personen, die der Hinrichtung amtlich beizuhören mußten, näher herankommen. Die Aufstellung des Fallbeils durch die in weißer Leinwand gekleideten Henkersknechte, erfolgte während der Nacht. Der Hinrichtung wohnte auch ein Bote der griechisch-orthodoxen Kirche bei, der Gorguloff in den letzten Minuten seines Lebens religiösen Beistand leistete. Gorguloff wählte am Dienstagabend noch nicht, daß sein Begnadigungsgesuch abgelehnt war. Seine Frau wollte ihn nachmittags noch besuchen, was aber nicht erlaubt wurde, weil sie es nicht über sich hätte bringen können, ihren Mann über das ihm bevorstehende Schicksal in Unkenntnis zu lassen. Gorguloff erfuhr die Ablehnung des Begnadigungsgesuchs erst, als man ihn zum Gang aufs Schafot wachte. Er bat seine Begleiter, seiner Frau zu sagen, daß er sie für alles um Verzeihung bitte; sie möge das zu erwartende Kind auf, d. h. in seiner Obhut, erziehen. Er trank noch zwei Glas Rum. Vor Besteigen des Gerüsts umarmte er den russischen Gesandten. Dann rief er aus: „Ich bitte alle um Verzeihung. Rußland, Rußland, o mein Vaterland!“

Zurchtbares Eisenbahnunglück bei Oran

Paris, 14. Sept. Havas meldet aus Oran (Algier): Ein Zug, der 510 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Fremdenlegion von Bel-Abbes nach Udhda beförderte, ist heute nachmittag in der Gegend von Tlemcen in eine Schlucht gestürzt. Nach den ersten Meldungen sind 50 Tote und 80 Verletzte zu verzeichnen. Das Unglück soll durch einen durch starke Regengüsse verursachten Bahndammrutsch verursacht worden sein.

Entschliessungen der Internationalen Bergarbeiterföderation

London, 14. Sept. Wie der Sekretär des seit gestern in London tagenden 13. Kongresses der Internationalen Bergarbeiterföderation mitteilt, sind Entschliessungen in Vorbereitung, die eine Verstaatlichung der Bergwerke, sowie die baldige Ratifizierung des internationalen Arbeitsstundenabkommens fordern. Der Sekretär fügte hinzu, die Bergarbeiter sollten sich auch der internationalen Bewegung zugunsten der 40-Stunden-Woche anschließen.

Brunn zum Gouverneur von Maine gewählt

Portland, 14. September. Bei den Wahlen im Staat Maine haben die Demokraten eine Mehrheit erlangt. Der demokratische Kandidat Brun wurde zugleich mit einer kleinen Mehrheit zum Gouverneur des Staats gewählt. Alle gewählten Demokraten sind Gegner des Alkoholgesetzes.

Bolivien ruft die Reserven zur Fahne

La Paz, 14. Sept. Die Jahrgänge der Reserven 1927, 1928 und 1929 sind zur Fortsetzung der Kämpfe im Chaco zu den Fahnen gerufen worden. Bolivien hat den Völkerverbund davon in Kenntnis gesetzt, daß es nicht in

der Lage sei, den Kampf einzustellen, da es sich verteidigen müsse.

Der Umsturz in Chile

Santiago de Chile, 14. Sept. Nach dem Rücktritt des Präsidenten Davila hat Oberst Merino eine vorläufige Regierung gebildet und den Posten des Präsidenten dem Oberbefehlshaber des Heeres, General Blanco, übertragen.

Württemberg

Stuttgart, 14. September.

Vom Rechtsausschuß des Landtags. — Der Vorschlag der Festungshaft in Württemberg. Der Rechtsausschuß des Landtags befaßte sich gestern mit einem kommunistischen Antrag, die im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Grundzüge über den Vollzug der Festungshaft in Württemberg nicht durchzuführen. Justizminister Dr. Beyerle erklärte, daß es noch kein Reichsstrafvollzugsgesetz gebe. Daher hätten die Länder schon im Jahr 1923 unter Mitwirkung des Reichsjustizministeriums eine Vereinbarung über die dabei anzuwendenden Grundzüge getroffen, die jetzt in den auf den Festungshaft bezüglichen Teil aus Anlaß von Mißbräuchen, die sich namentlich in Preußen aus dem Recht der Befangenen auf einen mehrständigen Stadtausgang ergeben hätten, gewisse Abänderungen erfahren hätten. Dieser neuen Vereinbarung habe Württemberg zugestimmt. Sie bringe gegenüber der bisher in Württemberg üblichen Praxis nur geringfügige Änderungen, jedoch keine Verschlechterung. Ministerialrat Roth stellte mit, daß die Nachricht über die Einführung der Arbeitspflicht für Festungspesangene unzutreffend sei. Der kommunistische Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller bei 2 Enthaltungen der Soz. abgelehnt.

Schutz gegen Zwangsversteigerungen. Abg. Murr u. Gen. (Nat.-Soz.) hoben im Landtag den Antrag eingebracht, das Staatsministerium zu ersuchen, die Reichsregierung zu veranlassen, unverzüglich gesetzgeberische Maßnahmen zu treffen, durch die Volksgenossen, die infolge der allgemeinen Wirtschaftslage unverschuldet in Not geraten sind, vor der Versteigerung ihres Grund- und Hausbesitzes durch Zwangsversteigerungen geschützt werden.

Aus dem Lande

Esslingen, 14. Sept. Ein gestohlenes Auto verunglückt. Am Dienstagabend fuhr der Personenkraftwagen mit dem polizeilichen Kennzeichen III X 5166 auf der Staatsstraße Stuttgart—Ulm. In der Klinger Straße in Brühl überschlug sich das Fahrzeug und kam in den Straßengraben zu liegen. Der Wagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Nach den gemachten polizeilichen Feststellungen wurde das Fahrzeug entwendet.

Heilbronn, 14. Sept. Kurt Junghans tödlich verunglückt. Der zurzeit in München weilende, durch seine Rundfunkdarbietungen weithin bekannte junge und begabte Akkordeonspieler Kurt Junghans, ein geborener Heilbronner, ist zwischen Weßling und Argesried mit seinem Auto tödlich verunglückt. Das Auto überschlug sich und stürzte in einen Graben.

Heilbronn, 14. Sept. Von der Valenspielschar. Die „Toll“-Aufsührungen wurden von über 8000 Heilbronnern und über 4000 Auswärtigen besucht. Insgesamt haben ungefähr 97 000 Menschen die Freilichtaufführungen in den fünf Jahren seit Bestehen der Valenspielschar besucht, davon 65 000 Heilbronner und 32 000 Fremde. Die Einnahmen betrugen in diesen fünf Jahren insgesamt 100 000 bis 110 000 Mark, die beinahe ausschließlich Heilbronner Geschäftsleuten zugefallen sind.

Schramberg, 14. Sept. Wespen als Wächter des Hauses. Die heutige Wespenplage hat schon manche gefährliche Lage geschaffen. So befindet sich bei einem hiesigen Gebäude nächst dem Hauseingang in der gegenüberliegenden Gartenmauer eine Wespenkolonie, die wieder ausgerückt noch vermauert werden kann. Die jederzeit kampfbereiten Tiere haben nun von ihrem Hausrecht derart

Gebrauch gemacht, daß sie besonders Fremde, die bei verschlossener Tür am Hauseingang abwartend sich verhalten, plötzlich überfallen, so daß Leute schon mehrfach gezwungen waren, schleunigst das Weite zu suchen. Der Hausbesitzer ließ nun eine Warnungstafel anbringen mit der wohl kaum einmal gelesenen Aufschrift: „Warnung vor den Wespen!“

Groß-Eislingen, 14. Sept. Diebesbeute gefunden. Im Lauf des Montag entdeckten Arbeiter der Groß-Eislinger Krumm-Korrektion am Flusufer versteckt einen größeren Sack, der eine größere Menge geräucherter Wurstwaren enthielt. Zweifelloso stammt der Fund aus den in der Nacht zum Sonntag im Gasthaus zum „Waldborn“ verübten größeren Einbruchsdiebstahl. Trotz eifriger Nachforschungen ist es nicht gelungen, die Täter ausfindig zu machen.

Öppingen, 14. Sept. Kneipp-Kurhaus in Heilingen eröffnet. Dieser Tage wurde im nahen Heilingen von dem langjährigen Kneippkuranhänger, Verwaltungsaktuar Abele, ein Kneipp-Kurhaus eröffnet. Das in einem wohlgepflegten Garten gelegene, neueröffnete Heim ist mit allen für die Kneippkuren nötigen Vorschriften und Einrichtungen ausgerüstet und verfügt neben dem Inhaber über erfahrene, zum Teil in Wörthhofen ausgebildete sachmännliche Kräfte. Als ärztlicher Berater und Kurhausarzt steht Dr. med. Wannenweisch (Öppingen) zur Verfügung.

Geislingen a. St., 14. Sept. Tödlicher Unfall bei den Elektrifizierungsarbeiten. Auf der Steige wurde gestern der 26 J. a. ledige Dipl.-Ing. Fischer aus Mönchen von einer Lokomotive erfasst und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus gestorben ist. Der Unglückliche war — bei der U.S.O. Berlin in Arbeit stehend — mit dem Beaufichtigten der Elektrifizierungsarbeiten an der Steige beschäftigt. Infolge des Geräusches einer Bohrmaschine überhörte Fischer das Warnungssignal des Sicherheitspostens. Erst auf das Zeichen der Lokomotive wurde Fischer diese gewahrt und in der Aufregung sprang er dem gefährdeten Gleis zu.

Ulm, 14. Sept. Mädchenchor. Als Seitenstück zum Ulmer Knabenchor, der seit Jahren in Ulm und Umgebung allgemein anerkannte Proben der Tüchtigkeit ablegt, hat sich innerhalb des hiesigen Musikonservatoriums (Leitung Dr. Bäuerle) in letzter Zeit ein Mädchenchor gebildet, dem alsbald 122 Mädchen im Alter von 10—14 Jahren beigetreten sind. Die Leitung des Chors hat Gesangslehrer H. Hagenmeyer übernommen.

Sprengstoffanschlag in Weissenhorn. In der Nacht zum Mittwoch gegen 12.30 Uhr wurde in Weissenhorn bayer. Bezirksamts gegen das Anwesen des Anwalts beim Weissenhörn Amisgericht, Inspektor Weber, eine 7,5 Zentimeter lange Mine geworfen und durch eine zwei Meter lange Zündschnur zur Explosion gebracht. Es wurde erheblicher Sachschaden angerichtet und ein ziemlich großes Loch in die Hauswand gerissen, jedoch glücklicherweise niemand verletzt. Die bisherigen Ermittlungen haben noch keinen Anhaltspunkt bezüglich des Täters ergeben, auch der Beweggrund zur Tat ist unbekannt.

Ulfendorf, 14. Sept. Politischer Ueberfall. Am Sonntagabend wurde der Nationalsozialist Kuchelmeister von dem Kommunisten Jäck ohne vorherigen Streit vor der Wirtschaft zum Rad angefallen, seines Parteiabzeichens beraubt und blutig geschlagen. Der Ueberfallene mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben und dürfte einige Zeit arbeitsunfähig sein. Gegen den Täter ist Strafantrag gestellt.

Mehstetten M. Balingen, 14. Sept. Wilde Sitten. Am Sonntag fand hier ein Fußballverbandsspiel zwischen Frommern und Mehstetten statt. Schon während dessen Verlauf gerieten die Spieler trotz der unparteiischen und energischen Leitung des Schiedsrichters heftig aneinander, und namentlich die Mannschaft des Platzvereins war es, die ihre spielerische Unterlegenheit durch Anwendung roher Mittel ausgleichen wollte. Nach dem Spiel entstand eine allgemeine Keilerei. Abgesehen von einem zivilrechtlichen Vorgehen der bei der Schlägerei Verletzten wird sich die Fußballverbandsbehörde mit dem Vorfalle beschäftigen und strenge Strafen über die Urheber der Prügelei und gegen den Mehstetter Verein verhängen müssen.

Saison-Nachrichten

Abendveranstaltungen im Kurfaal. Heute findet ein allgemeiner Volksfestabend statt, wo es erwünscht ist, daß die anwesenden Besucher, Männer wie Weibchen, tüchtig mitzingen. Konzertmeister Fliege mit einem kleinen geschulten Klavierorchester übernimmt die Begleitung und wird auch für weitere musikalische Unterhaltung Sorge tragen. — Morgen Freitagabend aber, findet unter Herrn. Schröders Leitung ein Sinfonie-Konzert statt, in welchem das Mitglied des Staatslichen Kurorchesters Dr. Erich Fleischauer, das berühmte, einzig schöne Violin-Konzert von Mendelssohn, mit Begleitung des Orchesters spielen wird. Das Programm enthält außerdem noch die 4. Sinfonie in B-Dur von Franz Schubert. Wenn auch dieses Werk nicht die Größe und Beliebtheit seiner „Unvollendeten“ und der großen C-Dur-Sinfonie erreicht, so ist es doch auch ein köstliches Kleinod echt Schubertischer Muse, an dem man seine Freude haben kann. — Inhaber weißer Kurtagkarten haben freien Eintritt.

X

Lichtbilder-Vortrag.

Hätte Wildbad einen Flughafen, so wäre die bekannte Weltfliegerin Marga von Ehdorf sicherlich mit ihrem Flugzeug eingetroffen, so konnte sie aber nur im Auto auf dem Bahnhof abgeholt werden, begrüßt von ihren Freunden und sportbegeisterten Verehrern. Die liebenswürdige und sympathische Rednerin hielt nun vor einem sehr zahlreichen Publikum im dichtbesetzten Kurfaal in gewinnendem, angenehmem und unterhaltendem Plauderton einen mit feinem Humor gewürzten interessanten Vortrag über ihre Erlebnisse im fernem Osten, die sie an Hand guter selbstausgenommener Lichtbilder so anschaulich und leichthin miterleben ließ, als sei man selbst mit dabei gewesen und sei das alles ein Kinderspiel gewesen. Aber ein feines Ohr hörte trotzdem hindurch, wie viel gefährliche Abenteuer, Schwierigkeiten und Gefahren von dieser ebenso intelligenten wie energischen Weltfliegerin zu bestehen waren, die durch ihren Ostasiensflug viel ehrliche Sympathien für deutsche

Sportfliegerei und für Deutschland überhaupt gewonnen hat. So flog die kühne Fliegerin mit ihrem einsitzigen Junker-Metallflugzeug und dem 80 P.S.-Motor bei dichtem Nebel in Berlin vom Tempelhofer-Flugplatz ab und landete nach kurzem Tanzen für Wagen und Maschine in einer Grenzstation Rußlands noch vor Sonnenuntergang in Moskau, wo ihr ein sehr netter Empfang bereitet wurde, da in ganz Rußland eine besondere Organisation für Sportfliegerei besteht. Dann ging's über Nishny-Novgorod nach Kasan mit seinen breiten, geraden ungepflasterten Straßen und einstöckigen Holzhäusern. Der Ural wurde in 700 Meter Höhe bequem überflogen. Ueber der sibirischen Steppe wurde der Motor unruhig und heiß, so daß die Kirgisen bald Gelegenheit hatten, ein niedergebendes Flugzeug in der Nähe zu betrachten. Der Ueberflug des Grenzgebirges zwischen Mongolei und Manchchurei in über 2000 Meter Höhe war „laulich“ kalt. Muße der Photoapparat durch Rußland und Sibirien verstreut ruhen, so konnten jetzt in Japan wieder hübsche Aufnahmen gemacht werden. Am 29. August erfolgte die Ankunft in Tokio, der Hauptstadt von Japan, wo die Mehrzahl der Häuser aus Holz errichtet sind, es aber auch an europäischen Monumentalbauten nicht fehlt. Dazu schwebt uns noch das Bild des schmutzigen Zuckerbäckers im Geiste vor. In Karu, der heiligen Stadt der Japaner, bekommt durch ihre wundervollen Parks, in denen heilige Rehe grasen, sehen wir alte Tempeltreppen und schon im 6. Jahrhundert gegründete Tempel. Interessant war das Tempelfest und die Chrysanthemenschau. Hübsch die Aufnahme der Bauern in koreanischer Landtschaft sowie des würdigen alten Koreaners mit dem Delapapierstirn-Hut. Zu Schiff ging's nach Schanghai, der Hauptstadt der chines. Provinz Kiangsu, in Hongkong wurde wieder gestartet und über bisher unbesetztes Gebiet Indochina erreicht. Wir lernten chines. Sitten und Gebräuche kennen, wohnten einem chines. Begräbnis bei, sahen Kulis mit typischen Chinesenhanden, genossen die chines. Küche, hantierten mit Stäbchen in der großen Schüssel, zu der sich von allen Seiten Feststrahlen zogen, sahen alte Flehbrunnen und Marktbilder, lauten die berühmte Betelnuß mit,

die erfrischend wirken soll, aber allmählich Zähne und die ganze Mundpartie zerstört. Dann stellte sich eine chines. „Papierindustrie“ mit Handbetrieb vor, ein Krabbentisch und ein Wasserbüffel, der den Geruch der Europäer nicht leiden mag. Wir sahen prächtige Bilder strahlend weißer Tempel, auch Klöster und gar die Reblisfin eines solchen. Bangkok, das Benedig des Ostens, die Hauptstadt Siam's, was erreicht. Fast unzählbar sind die zahlreichen Buddhafiguren, die das Auge überall erblickt, schneeweiße Tempelbauten ragen in den wolkenlosen blauen Himmel. Einen besonders eigenartigen Eindruck bietet Bangkok zu Wasser, schwimmt doch ein beträchtlicher Teil der Stadt auf den Wellen des Menam und den von ihm sich abzweigenden zahllosen Wasserstraßen. An einzelnen Stellen wird ein richtiger Markt abgehalten; dann kribbeln und wibbeln hunderte von Booten durcheinander, es ist ein emsiger und lustiger Geschäftsbetrieb. Da war der schwimmende Kaufmann zu sehen, der seinen ganzen Laden auf dem Wasser hat. Interessant ein siamesisches Begräbnis, dem vor der Verbrennung der Toten oft ein monatlicher kostspieliger Aufenthalt des horoskopstellenden Priesters im Hause der vermöglichen Hinterbliebenen vorausgeht. Ja, man stirbt nicht billig in Siam! — In Bangkok ereilte die kühne Fliegerin auch ihr Schicksal durch einen gefährlichen Absturz aus 3000 Meter Höhe, der nicht nur ihr Flugzeug „Kief in die Welt“ völlig zertrümmerte, sondern sie selbst an den Rand des Grabes brachte. Die Heimreise trat sie mit Holländern im Flugzeug an, das sie nach elfmonatiger Weltbummelei in rasendem Eifzug nach Deutschland zurückbrachte. — Für diese hochinteressanten, vom eigenen Erleben durchpflusterten Schilderungen dürfte die junge für neue Flüge sich rüstende Fliegerin herzlichsten Beifall entgegennehmen und eine prächtige Blumen-spende, persönlich überreicht vom Badkommissar, Herrn Oberstleutnant von Breuning. Es sei noch bemerkt, daß Marga von Ehdorf im Union-Berlag unter demselben Titel „Kief in die Welt“ ein interessantes Buch erscheinen ließ, das noch weitere Einzelheiten über ihren ersten Weltensflug bringt.

X

Schlüter-Vollkornbrot
empfehlen
Bäckerei Kübler
König-Karlstr. 65, Tel. 226

Schreibmaschinen-Arbeiten
Abschriften — Diktat
sachgemäß und billigst
bei
CARL FLUM
Buchhandlung
Papier- und Schreibwaren
Wilhelmstr. 27

Alte
Waffenring-Studenten
treffen sich jeden
Freitagabend
mit Damen im
Gasthaus z. Stern
(Band)

Steuerberatung
Forderungseinzug
Verträge aller Art
Beratung in allen rechtl.
Angelegenheiten
Robert Schüle
Notar-Prakt.
Wildbad
Lalenbergstr. 44.



Deutschland M. Wangen, 14. Sept. Einbruch in Käsereien. In der Nacht auf Dienstag wurde in der Käserei Zirmies ein frecher Einbruch verübt. Es wurde Schweizer- und Tilsiterkäse im Wert von 140 M. gestohlen. Da solche Einbrüche in Käsereien während der letzten Zeit sich häuften und derartige Käsemengen von einer Einzelperson nicht abtransportiert und verzehrt werden können, scheint es sich um eine mehrköpfige Diebes- und Fehlerbande zu handeln.

Friedrichshafen, 14. Sept. Kardinalstaatssekretär Pacelli am Bodensee. Kardinalstaatssekretär Pacelli hat Ende letzter Woche seinen Urlaub angetreten. Wie in früheren Jahren wird er den größten Teil desselben im Institut „Stella maris“ der Schwestern von Marien in Rorschach zubringen. Seit seiner Münchener Rundfunkzeit ist Rorschach der bevorzugte Ferienaufenthalt Pacellis.

Nördlingen, 14. Sept. Nach 18 Jahren als gefallen gemeldet. In den ersten Augusttagen 1914 rückte der verheiratete 31jährige Schriftsteller Wilhelm Winter von hier zum 12. bayr. Infanterie-Regiment nach Neu-Willm ein. Mit seinem Regiment zog er über Metz nach Nordfrankreich. Als der Bewegungskrieg zum Stehen kam, blieb nach der Schlacht um Arras jedes Lebenszeichen von Winter aus, und er galt als verschollen. Nun traf aus einem französischen Umkleekabinett die Nachricht ein, daß der Vermisste in der Schlacht bei Arras am 21. Oktober 1914 gefallen ist und seine letzte Ruhestätte in einem Doppelgrab bei Maison-Blanche (nördlich Arras) gefunden habe.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk UG.

Donnerstag, 15. September:
6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußmusik, 6.55: Wetterbericht, Nachrichten, 7.55-8.00: Konzert, 10.00: Schubert-Stunde, 10.30: Klaviermusik, 11.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 11.55: Wetterbericht, 12.00: Konzert, 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.30: Schallplatten, 15.00: Jugendsunde, 16.00: Konzert, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.25: Vortrag: „Zwischen Vogelstein und Schwarzwaldspöckel“, 18.50: Vortrag: „Als ichert sich der Viererant bei Kredit-Verkäufen“, 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.30: Wieder zur Seite, 20.00: Im Flug um die Welt (Hornal und Madagastar), 21.00: Konzert, 22.00: „Der Tod am Mittelmeer“, 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 22.45-24.00: Konzert.

Freitag, 16. September:
6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußmusik, 6.55: Wetterbericht, Nachrichten, 7.55-8.00: Konzert, 10.00: Vederstunde, 10.30: Kolorphon und Tubaophon, 11.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 11.55: Wetterbericht, 12.00: Konzert, 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.30: Konzert, 14.00: Konzert, 17.00: Konzert, 18.15: „Wandern“ (Hörbericht), 18.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 18.50: Vortrag: „Denkfehler bei landwirtschaftlichen Fragen“, 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.30: Wieder, 20.15: Schallplatten mit und 21.15: Konzert, 22.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht, 22.45-24.00: Musik.

Kochen Sie MAGGI'S Suppen

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

— 32 Sorten —

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Keine Einstellung des Verfahrens gegen Mag Sklarek. Das Kammergericht Berlin als Beschwerdeinstanz hat den Antrag des Mag Sklarek, das gegen ihn schwebende Strafverfahren „wegen dauernder Verhandlungsunfähigkeit“ vorläufig einzustellen, zurückgewiesen.

Explosion. In der Materialwerkstatt der Kontinental-Gummi-Werke in Hannover platzte eine Azetylenflasche und ein in der Nähe stehender Schweißapparat. Das ganze Dach wurde abgehoben und die ganze Einrichtung stark beschädigt. Einige Personen wurden leicht verletzt.

Anfall eines deutschen Torpedoboots. Ein Torpedoboot, das zur deutschen Flottenabteilung gehörte, die dieser Tage Stagen besuchte, rannte in der Nacht zum Dienstag mit voller Kraft auf einen der Kronpfeiler der Brücke über den Kleinen Belt bei Odense. Ein Geschützturm des Bootes wurde abgerissen und das Boot erlitt auch sonstige Beschädigungen. Es mußte von zwei anderen Torpedobooten bugliert werden.

Polizeibeamter von einem Fahrraddieb niedergeschossen. Der 36jährige Polizeiwachmeister Otto Tiegs wurde am Mittwoch gegen Mittag in Berlin-Wilmersdorf von einem Fahrraddieb, den er verfolgt hatte und festnehmen wollte, niedergeschossen und getötet. Der Täter, dessen Personalien noch nicht feststehen, erschoss sich dann selbst.

Nur kurze Zeit bis 20. Sept.!

Gelegenheitskauf

ff. Offenbach, Lederwaren, Koffer, Geldbeutel usw. Moderne Damen-Taschen mit 20 Prozent Rabatt!

Ausverkauf in Damengürtel zu außergewöhnlich billigen Preisen von 25 Pfg. an.

R. Pfannstiel, Wilhelmstr. 23.

Streik in einer Kircheneinzelversammlung. Eine Gemeindeversammlung der Epiphanienvorlesung in Charlottenburg fand am Montagabend ein ungewöhnliches Ende. Zwischen nationalsozialistischen Gemeindegliedern und anderen Teilnehmern der Versammlung kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, daß sich der Versammlungsleiter genötigt sah, die Polizei herbeizurufen, mit deren Hilfe die Versammlung ohne besondere Zwischenfälle aufgelöst werden konnte.

6 Bauernhöfe niedergebrannt. In dem Anwesen des Landwirts Jaeg in Hüttenheim bei Straßburg brach in der Nacht zum Mittwoch, vermutlich infolge eines schadhafte Kamin, Feuer aus, das 6 große Bauernhöfe in Asche legte. Sämtliche Ernteporräte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beziffert sich auf rund 700 000 Franken (115 000 Mark).

50 Häuser in Italien abgebrannt. In der italienischen Ortschaft Villa Rendena bei Trient sind 50 Häuser abgebrannt. 400 Menschen sind obdachlos geworden.

Handel und Verkehr

Die Weltweizenernte

wird nach dem Bericht des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom auf der nördlichen Erdhalbkugel (außer Rußland und China) nur wenig geringer sein als im Vorjahr 1931 und ungefähr dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre entsprechen. Der Gesamttertrag an Weizen beträgt in den 27 Ländern mit amtlicher Schätzung etwa 70 Millionen Tonnen (1931 73 Mill. To., Durchschnitt 1926/30 72,6 Mill. To.). Dagegen sind die Erträge höher bei Koggen (18 Länder) nämlich mit 14,3 Mill. To. (gegen 11,9 bzw. 13,5) bei Gerste (25 Länder) mit 23,5 Mill. To. (20 bzw. 22,8), Hafer (19 Länder) mit 35,8 Mill. To. (33,1 bzw. 36,5).

Der diesjährige Weizenüberschuß Kanadas für die Ausfuhr wird auf 10 Mill. Tonnen geschätzt; die Weizenernte beträgt heuer etwa 11,2 Mill. To. gegen 7,1 Mill. To. im Vorjahr.

Die Krankheiten des Alters, wie Arterienverkalkung, Magen-, Darm-, Herzleiden usw. sind gefürchtet, weil sie vielfach plötzlich und unermutet auftreten. Deshalb wird es gut sein, vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen, wenn sich Müdigkeit, Kopfschmerz oder ähnliche Erscheinungen zeigen. Machen Sie eine Kur mit „Nerus Knoblauchsaft“, dem Saft der Balkan-Knoblauchknolle. Schon nach kurzer Gebrauchszeit wird sich körperliches Wohlbehagen und geistige Regsamkeit wieder einstellen. Wer nicht gern Knoblauchsaft nimmt, wird mit „Nerus Meerrettichsaft“, der sich auch als Vorbeugungsmittel gegen Zuder bestens bewährt hat, wohl die gleiche Wirkung erzielen. Fordern Sie aber nur die echten mit dem geschäftlich geschützten Namen „Nerus“ vertriebenen Säfte. Die nächste Verkaufsstelle ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

Bersteigerung des städtischen Obsttrags.

Am Freitag, den 16. September 1932, nachm. 5 Uhr kommt im Sitzungssaal des Rathauses der Stadt Obst-ertrag in der Rennbach-, Paulinen- und Calmbacher-Straße, geschätzt zu 8 bis 9 Zentner in einem Los zur Versteigerung. Wildbad, den 15. September 1932.

Stadtpflege.

Kommunistische Partei Deutschlands Ortsgruppe Wildbad.

Am Samstag, den 17. September 1932, abends 8 Uhr, findet im Saal des Hotel „Metropol“ eine

Öffentliche Versammlung

statt. Genosse Alfred Grade, Chefredakteur der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“, spricht über:

„Die Arbeiterklasse in der neuen politischen Situation“

Arbeiter und Arbeiterinnen! Kleingewerbetreibende! Antifaschisten! Der neue Anschlag auf Euer Lebensrecht bedingt, daß ihr in diese Versammlung kommt und ausführliches über die letzte Notverordnung hört.

Freie Diskussion! Kein Trinkschwanz!

Zirka 15 Raummeter
starke tannene
Reisprügel
hat abzugeben
Gottlob Bott
Baddiener, neb. d. „Eintracht“

Gut möbliertes, heißbares
Zimmer
mit Küche zu vermieten.
Interessenten wollen ihre
Adresse in der Tagblatt-
Geschäftsstelle abgeben.

Denken Sie jetzt daran

Ihre Herbst- und Winterkleider in Stand zu setzen und lassen Sie sie chemisch reinigen im Chemischen Reinigungswerk A. Altvater, Wildbad.

Sie erhalten Ihre chem. gereinigten Kleider innerhalb 24 Stunden wieder

weil die Arbeit hier am Platze ausgeführt wird, durch die neueste Anlage auf diesem Gebiete, die beste, rascheste und billigste Arbeit gewährleistet.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster, in dem ab heute chem. gereinigte Gegenstände ausliegen und überzeugen Sie sich davon wie einwandfrei meine Anlage arbeitet.

Wildbad, 15. September 1932.



Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme beim Heimgang meiner geliebten Frau, unserer treubesorgten Mutter und unvergesslichen Tochter, insbesondere auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir allen herzlichen Dank. Herzlicher Dank auch dem Herrn Stadtpfarrer Fischer für die trostreichen Worte am Grabe, dem Musikverein für die Trauerweisen, den Altersgenossen, sowie allen denen, die der allzufrüh Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Der Gatte: Anton Faschou
mit Kinder Ernst und Toni
Die Eltern: Jakob Pfitzer, Zugführer
und Frau.

Wildbad, den 15. September 1932.



Danksagung.

Für das unserer lieben Verstorbenen Fräulein Therese Wolber während ihrer Krankheitszeit erwiesene Mitgefühl und das uns nach ihrem Ableben bezugte Beileid sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Ein „Vergelt's Gott“ dem Hw. Herrn Stadtpfarrer für die ehrenden, lebenskennzeichnenden Worte am Grabe. Dank für die Kranz- und Messespenden, Dank dem Liederkranz für die Gesangsdarbietungen, sowie allen für die Begleitung zur letzten Ruhestätte; auch ein „Vergelt's Gott“ dem Kirchenchor für den Gesang beim Leichengottesdienst sowie allen für die Beteiligung an demselben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Öffentlicher Vortrag

des Herrn

Dr. med. H. J. Oberdörffer

am Donnerstag, 15. September im Saale „Alte Linde“, abends 8 Uhr, über:

„Moderne Heilbehandlung von Gelenkleiden, Rheuma und Gicht“

Ursache, Entstehungsweise und Bedeutung der Gelenkerkrankungen, Störungen und Schäden im Muskel- und Bewegungsapparat.

Der „geschlechtsbedingte Rheumatismus der Frauen“. Rheuma und Fettsucht. Altersrheumatismus. Neue Wege zur Verhütung und Heilung.

Während der Pause Lichtbilder.

Nach dem Vortrag Fragenbeantwortung.

Eintritt: 50 Pfennig und 1 Mark.

1 Zimmer

mit Küche und Zubehör für sofort zu vermieten

Auskunft durch die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Zirka 30 Raummeter Reisprügel

1 Qualität

hat zu verkaufen Fr. Müller, Dienstmann.

Gut möbliertes

Zimmer

heizbar

ist preiswert zu vermieten.

Interessenten wollen ihre Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes abgeben.

Hühneraugen

Warzen, Hornballen werden auch in den hartnäckigsten Fällen toller unter Garantie innerhalb 5-6 Tagen restlos beseitigt durch Hühneraugen-Kapid.

Vest. erh.: Eberhard-Drogerie Apoth. A. Flappert.

Suchen Sie Geld?

wie 1., 2. Hyp., Betriebsk., usw. Kostentl. Ausf. durch Hans Rißch, Schömberg, Schwarzwaldstr. 171. Anfr. Rückp.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 16. September 1932, nachm. 3 Uhr, kommen hier öffentlich gegen bar zur Versteigerung:

Einige Karton Ansichtspostkarten von Wildbad
1 Auszugstisch
1 Regal, 1 Sofa
1 Greif-Vervielfältigungs-Apparat (kleines Format)
14 Dugend Bleistifte
600 Fußgänge Wildbad
Zusammenkunft: Pfandtotal. Gerichtsvollzieher Lauber.

Arterienverkalkung.

Magen-, Herzleiden, Blasen-, Nieren- und Leberbeschwerden, Darmstörungen, sowie Rheumatismus, Gicht, Vorgebeugt, größte Erfolge durch den garantiert echten

„Nerus“-Knoblauchsaft.

Bei Zucker: „Nerus“-Meerrettichsaft.

Große Packung 2.75. Eberhard-Drogerie

